

Substanzielles Protokoll 176. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 12. Juni 2013, 17.00 Uhr bis 20.06 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsident Martin Abele (Grüne)

Beschlussprotokoll: Sekretär Christian Aeschbach (FDP)

Substanzielles Protokoll: Sarah Stutte

Anwesend: 120 Mitglieder

Abwesend: Andrea Leitner Verhoeven (AL), Mario Mariani (CVP), Severin Pflüger (FDP),
Bernhard Piller (Grüne), Rebekka Wyler (SP)

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

- | | | | |
|----|--------------------------|--|-----|
| 1. | | Mitteilungen | |
| 2. | 2013/201 | * Bericht des Datenschutzbeauftragten für das Jahr 2012 | DSB |
| 3. | 2013/167 | * Postulat von Markus Knauss (Grüne) und Matthias Probst (Grüne) vom 15.05.2013:
Anpassung der Randabschlüsse bei Veloführungen über Trottoirs | VTE |
| | | E | |
| 4. | 2013/168 | * Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Werner Wehrli (EVP) vom 15.05.2013:
Realisierung einer Kongresshaus-Erweiterung am heutigen Standort | VHB |
| | | E | |
| 5. | 2013/185 | * Postulat von Renate Fischer (SP), Martin Bürki (FDP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 22.05.2013:
Bevölkerungsentwicklung im Sihltal, rechtzeitiger Kapazitätsausbau der Sihltalbahn | VIB |
| | | E | |
| 6. | 2013/186 | * Postulat von Matthias Probst (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 22.05.2013:
Prüfung einer Begegnungszone auf dem Strassenabschnitt der Kasernenstrasse zwischen Gessner-Brücke und Hauptbahnhof sowie der Postbrücke | VTE |
| | | E | |
| 7. | 2013/149 | * Motion von Nicolas Esseiva (SP) und Andreas Edelmann (SP) vom 17.04.2013:
Ausrichtung von Risikobeiträgen im Rahmen der Abklärungen für Erschliessungsprojekte neuer Fernwärmeverbände | VGU |
| | | A | |
| | | ** | |

- | | | | | |
|-----|--------------------------|----------------|---|-----|
| 8. | 2013/150 | *
A/P
** | Motion von Nicolas Esseiva (SP) und Andreas Edelmann (SP) vom 17.04.2013:
Ausrichtung von Desinvestitionsbeiträgen beim Ersatz fossiler Heizungen durch erneuerbare Systeme | VGU |
| 9. | 2013/184 | *
A/P
** | Motion von Gabriele Kisker (Grüne) und Eva-Maria Würth (SP) vom 22.05.2013:
Areal Dunkelhölzli, Ausarbeitung eines Projektkredits, der sämtliche Kosten der Nutzung der umgezonten Fläche miteinbezieht | VTE |
| 10. | 2012/488 | | Weisung vom 19.12.2012:
Motion von Albert Leiser (FDP), Daniel Leupi (Grüne) und 57 Mitunterzeichnenden betreffend Verzicht auf Erhebung einer einmaligen Konzessionsgebühr bei umweltgerechten Gebäudesanierungen, Bericht und Abschreibung | VTE |
| 11. | 2013/135 | E/A | Postulat von Joachim Hagger (FDP), Bernhard Piller (Grüne) und 1 Mitunterzeichnenden vom 10.04.2013:
Entlastung bei den einmaligen Konzessionsgebühren bei Gebäuden, die energetisch saniert werden und öffentlichen Raum beanspruchen | VTE |
| 12. | 2013/48 | | Weisung vom 27.02.2013:
Elektrizitätswerk, Sponsoring und Zusammenarbeit mit 14 Veranstaltenden, Beiträge 2014 bis 2016 | VIB |
| 13. | 2013/137 | E/A | Dringliches Postulat von Patrick Blöchlinger (SD) und Christoph Spiess (SD) vom 10.04.2013:
Wasserrohrbruch an der Uetlibergstrasse, Entschädigung der betroffenen Mieterinnen und Mieter | VIB |
| 14. | 2011/158 | A/P | Motion von Martin Bürlimann (SVP) und Kurt Hüsey (SVP) vom 18.05.2011:
Einführung von Schnellbussen zwischen den stadtzürcher Aussenquartieren und dem Hauptbahnhof | VIB |
| 15. | 2011/406 | A | Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 02.11.2011:
Zoo Zürich, Verbesserung der Erreichbarkeit unter Verzicht der geplanten Seilbahn | VIB |
| 16. | 2011/423 | A | Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 09.11.2011:
Auswahl des umweltschonendsten Fahrzeugmodells bei Neu- bzw. Ersatzanschaffungen von Dienstfahrzeugen | VIB |
| 17. | 2011/465 | A | Postulat von Andrea Hochreutener (SP) und Andrea Nüssli-Danuser (SP) vom 07.12.2011:
Angebotsverbesserungen für die Aussenquartiere, die nur mit einer öV-Linie an das Stadtnetz angeschlossen sind | VIB |

- | | | | | |
|-----|--------------------------|-----|--|-----|
| 18. | 2011/495 | A/P | Motion von Hans Jörg Käppeli (SP) und Thomas Wyss (Grüne) vom 14.12.2011:
Erarbeitung eines Konzeptentscheids für eine Tramlinie nach Affoltern unter hälftiger Beteiligung des ZVV | VIB |
| 19. | 2012/45 | A | Motion von Martin Bürlimann (SVP) und Theo Hauri (SVP) vom 01.02.2012:
Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz), Einführung eines Gewerbetarifs | VIB |
| 20. | 2012/66 | A | Motion von Bruno Amacker (SVP) und Roger Bartholdi (SVP) vom 29.02.2012:
Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz), Einführung eines Tarifs «nuclearpower» | VIB |

* Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

Die Mitteilungen des Ratspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

Persönliche Erklärung(en):

Hans Jörg Käppeli (SP) hält eine persönliche Erklärung zum Beschluss des Kantonsrats zur Limmattalbahn

Geschäfte

4008. 2013/201 Bericht des Datenschutzbeauftragten für das Jahr 2012

Zuweisung an die GPK gemäss Art. 37 Abs. 3 Gemeindeordnung (GO)

4009. 2013/167 Postulat von Markus Knauss (Grüne) und Matthias Probst (Grüne) vom 15.05.2013: Anpassung der Randabschlüsse bei Veloführungen über Trottoirs

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Roland Scheck (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

4010. 2013/168

**Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Werner Wehrli (EVP) vom 15.05.2013:
Realisierung einer Kongresshaus-Erweiterung am heutigen Standort**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4011. 2013/185

**Postulat von Renate Fischer (SP), Martin Bürki (FDP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 22.05.2013:
Bevölkerungsentwicklung im Sihltal, rechtzeitiger Kapazitätsausbau der Sihltalbahn**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Roland Scheck (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

4012. 2013/186

**Postulat von Matthias Probst (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 22.05.2013:
Prüfung einer Begegnungszone auf dem Strassenabschnitt der Kasernenstrasse zwischen Gessner-Brücke und Hauptbahnhof sowie der Postbrücke**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Markus Hungerbühler (CVP) stellt namens der CVP-Fraktion den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

4013. 2013/149

**Motion von Nicolas Esseiva (SP) und Andreas Edelmann (SP) vom 17.04.2013:
Ausrichtung von Risikobeiträgen im Rahmen der Abklärungen für Erschliessungsprojekte neuer Fernwärmeverbände**

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Nicolas Esseiva (SP) vom

5. Juni 2013 (vergleiche Protokoll-Nr. 3972/2013)

Die Dringlicherklärung wird von 54 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum von 63 Stimmen gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR nicht erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

4014. 2013/150

**Motion von Nicolas Esseiva (SP) und Andreas Edelmann (SP) vom 17.04.2013:
Ausrichtung von Desinvestitionsbeiträgen beim Ersatz fossiler Heizungen durch
erneuerbare Systeme**

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Nicolas Esseiva (SP) vom
5. Juni 2013 (vergleiche Protokoll-Nr. 3973/2013)

Die Dringlicherklärung wird von 54 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum von
63 Stimmen gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR nicht erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

4015. 2013/184

**Motion von Gabriele Kisker (Grüne) und Eva-Maria Würth (SP) vom 22.05.2013:
Areal Dunkelhölzli, Ausarbeitung eines Projektkredits, der sämtliche Kosten der
Nutzung der umgezonten Fläche miteinbezieht**

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Gabriele Kisker (Grüne) vom
5. Juni 2013 (vergleiche Protokoll-Nr. 3971/2013)

Die Dringlicherklärung wird von 70 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum von
63 Stimmen gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

4016. 2012/488

**Weisung vom 19.12.2012:
Motion von Albert Leiser (FDP), Daniel Leupi (Grüne) und 57 Mitunterzeichnenden
betreffend Verzicht auf Erhebung einer einmaligen Konzessionsgebühr bei
umweltgerechten Gebäudesanierungen, Bericht und Abschreibung**

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht betreffend Verzicht auf Erhebung einer einmaligen Konzessionsgebühr
bei umweltgerechten Sanierungen von Gebäuden wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2009/355, von Albert Leiser, Daniel Leupi und 57 Mitunter-
zeichnenden betreffend Verzicht auf Erhebung einer einmaligen Konzessionsgebühr
bei umweltgerechten Sanierungen von Gebäuden wird als erledigt abgeschlossen.

Referent zur Vorstellung der Weisung/Kommissionsreferent:

Kyriakos Papageorgiou (SP): Die Motion verlangte, dass man bei Sanierungen auf die
Konzessionsgebühren verzichtet. Der Stadtrat setzte dies mit der kleinen Einschränkung

um, dass dies nur für Gebäude gilt, die vor 1990 errichtet worden sind. Dies gibt einen Einnahmeausfall von rund 150 000 Franken im Jahr. Wir sind zum Schluss gekommen, die Weisung so zur Annahme zu empfehlen.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Martin Bürlimann (SVP), Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Theo Hauri (SVP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Philipp Käser (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 112 gegen 0 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Martin Bürlimann (SVP), Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Theo Hauri (SVP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Philipp Käser (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 117 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Vom Bericht betreffend Verzicht auf Erhebung einer einmaligen Konzessionsgebühr bei umweltgerechten Sanierungen von Gebäuden wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2009/355, von Albert Leiser, Daniel Leupi und 57 Mitunterzeichnenden betreffend Verzicht auf Erhebung einer einmaligen Konzessionsgebühr bei umweltgerechten Sanierungen von Gebäuden wird als erledigt abgeschlossen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 19. Juni 2013

4017. 2013/135

Postulat von Joachim Hagger (FDP), Bernhard Piller (Grüne) und 1 Mitunterzeichnenden vom 10.04.2013:

Entlastung bei den einmaligen Konzessionsgebühren bei Gebäuden, die energetisch saniert werden und öffentlichen Raum beanspruchen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Joachim Hagger (FDP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3835/2013): Der Gebührenerlass wurde beschränkt auf Gebäude, die vor 1990 gebaut wurden, weil angeblich alle Bauwerke danach schon mit verschärften Vorschriften errichtet wurden. Diese Begründung stimmt nur teilweise, denn seit 1990 wurden die Verordnungen für Wärmedämmungen mehrmals geändert. Man sollte auch für die kleine Anzahl der*

betroffenen Gebäude nach 1990 eine unkomplizierte Lösung verfolgen, denjenigen Leuten entgegenkommen, die Massnahmen ergreifen wollen und sie nicht noch für die Sanierungen bestrafen.

Martin Bürlimann (SVP) begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 15. Mai 2013 gestellten Ablehnungsantrag: *Wenn ein Eigentümer ein Haus saniert, das er nach 1990 gebaut hat, ist es seine Sache und nicht die der Allgemeinheit. Die Vorschriften bezüglich Dämmung sind schon gelockert worden. Der Vorstoss will zusätzlich eine Reduktion der Gebühren für die Benutzung von öffentlichem Raum. Man sollte keine punktuelle Gebührensenkung für eine Interessengruppe erlassen.*

Das Postulat wird mit 94 gegen 23 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4018. 2013/48

Weisung vom 27.02.2013:

Elektrizitätswerk, Sponsoring und Zusammenarbeit mit 14 Veranstaltenden, Beiträge 2014 bis 2016

Antrag des Stadtrats

Dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) werden Beiträge für folgende Sponsoring-Projekte bewilligt:

1. Akademischer Sportverband Zürich (ASVZ): Fr. 162 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
2. ewz power team: Fr. 490 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
3. Ironman Switzerland Triathlon: Fr. 252 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
4. Zürich Triathlon: Fr. 127 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
5. ewz.danceaward: Fr. 55 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
6. Live at Sunset: Fr. 370 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
7. Haus Konstruktiv: Fr. 120 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
8. ewz.selection: Fr. 320 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
9. ewz.stattkino: Fr. 210 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
10. Kinderzirkus Robinson: Fr. 68 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
11. Limmatschwimmen: Fr. 89 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.

12. Graubünden-Marathon/-Walking: Fr. 51 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
13. Trainingszelle Nordic Mittelbünden: Fr. 51 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
14. Silvesterlauf: Fr. 135 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.

Referent zur Vorstellung der Weisung/Kommissionsreferent:

Kyriakos Papageorgiou (SP): *Wir sind der Meinung, dass das ewz mit dem Sponsoring der 14 Institutionen etwas Gutes macht und diese es verdient haben, in den Genuss der finanziellen Mittel zu kommen.*

Alecs Recher (AL) beantragt namens der AL-Fraktion Ablehnung der Weisung: *Der Strommarkt sollte nicht liberalisiert werden. Strom ist Teil der Infrastruktur. Wir sind nicht gegen die Angebote, sondern finden, dass das ewz im Bereich Strom daheim ist und nicht im Bereich Sponsoring, Sport oder Kultur.*

Weitere Wortmeldungen:

Kyriakos Papageorgiou (SP): *Das ewz gehört in die Hände des Gemeinwesens. Es ist aber auch richtig und wichtig, dass das ewz Sponsoring betreibt.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: *Auch wenn man sagt, dass der Strom nicht auf den freien Markt gehört, findet der freie Markt trotzdem statt. Die gelebte Wirklichkeit ist also eine andere. Wir müssen die Kundenbindung pflegen, sonst ist es schnell einmal vorbei mit dem Absatz.*

Niklaus Scherr (AL): *Wenn man jemanden mit Sponsoring beeindrucken kann, dann nur das Fussvolk und nicht die harten Rechner in den Konzernetagen. Die Frage, ob der Strommarkt komplett geöffnet wird, liegt in der Hand der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Diese Diskussion ist noch lange nicht gegessen und dabei spielt Sponsoring eine absolut vernachlässigbare Rolle.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 115 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 115 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 115 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 115 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 5

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 5.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 114 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 6

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 6.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 113 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 7

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 7.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 112 gegen 6 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 8

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 8.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 113 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 9

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 9.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 114 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 10

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 10.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 114 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 11

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 11.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 114 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 12

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 12.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 114 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 13

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 13.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 113 gegen 4 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 14

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 14.

Zustimmung: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Christine Seidler (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP), Michel Urben (SP)

Abwesend: Martin Bürlimann (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 113 gegen 4 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) werden Beiträge für folgende Sponsoring-Projekte bewilligt:

1. Akademischer Sportverband Zürich (ASVZ): Fr. 162 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
2. ewz power team: Fr. 490 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
3. Ironman Switzerland Triathlon: Fr. 252 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
4. Zürich Triathlon: Fr. 127 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
5. ewz.danceaward: Fr. 55 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
6. Live at Sunset: Fr. 370 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
7. Haus Konstruktiv: Fr. 120 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
8. ewz.selection: Fr. 320 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
9. ewz.stattkino: Fr. 210 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
10. Kinderzirkus Robinson: Fr. 68 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
11. Limmatschwimmen: Fr. 89 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
12. Graubünden-Marathon/-Walking: Fr. 51 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
13. Trainingszelle Nordic Mittelbünden: Fr. 51 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.
14. Silvesterlauf: Fr. 135 000.– (mit MWST), jährlich wiederkehrend für die Jahre 2014 bis 2016.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 19. Juni 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 18. Juli 2013)

4019. 2013/137

Dringliches Postulat von Patrick Blöchliger (SD) und Christoph Spiess (SD) vom 10.04.2013:

Wasserrohrbruch an der Uetlibergstrasse, Entschädigung der betroffenen Mieterinnen und Mieter

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Patrick Blöchliger (SD)** begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3837/2013): Am 28. März 2013 gab es an der Uetlibergstrasse einen massiven Wasserrohrbruch. Das Wasser machte etliche Wohnungen zahlreicher Mieterinnen und Mieter unbewohnbar und zerstörte deren Mobiliar. Die Stadt ist als Betreiberin des Leitungsnetzes haftpflichtig, jedoch besteht die Versicherungsdeckung nur für den Zeitwert des zerstörten Hausrats. Der Wert entspricht nicht dem Kaufpreis des Mobiliars, sondern ergibt sich nach allen Abschreibungen. Die Betroffenen haben also nicht nur ihre gewohnte Umgebung verloren – sie erleiden auch noch eine massive finanzielle Einbusse. Die Stadt hat keine rechtliche Pflicht, sich über die Versicherungsleistungen hinaus zu beteiligen, ist aber bereit, das Postulat zu prüfen.*

***Martin Bürlimann (SVP)** begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 15. Mai 2013 gestellten Ablehnungsantrag: Für die Mieter und Hauseigentümer ergibt sich, neben dem finanziellen Schaden, ein grosser immaterieller Verlust und Umtrieb. Allerdings kann die Stadt keine finanziellen Ansprüche auszahlen, die nicht gegeben sind. Hier handelt es sich um einen Versicherungsfall. Allenfalls müsste man abklären, ob die Betreibergesellschaften solcher Leitungen eine höhere Deckung garantieren oder eine höhere Police zahlen müssten, für sehr grosse und sehr seltene Schäden. Solche Fälle, die man privat nicht gut versichern kann, sind in einer grossen staatlichen Zwangsversicherung zu grossen Teilen abgedeckt.*

Weitere Wortmeldungen:

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

***STR Andres Türler:** Im Normalfall läuft das Wasser bei einem Rohrbruch ebenerdig in den Keller, aber nicht in solchen Mengen bis in den 5. Stock. Direkt betroffene Mieterinnen und Mieter waren danach zum Teil nicht mehr zu erreichen, weil sie ausziehen mussten. Die Wasserversorgung ist aber mit der Versicherung am Ball geblieben und hat inzwischen alle Geschädigten angeschrieben. Im Postulat wird nicht verlangt, dass man zum Neuwert entschädigen muss, dies würde auch dem versicherungsrechtlichen Grundsatz widersprechen.*

***Christoph Spiess (SD):** Die Leute, die auf ganz ausserordentliche Art und Weise betroffen sind, sollten voll von Schaden freigehalten werden. Hier müsste man weiter gehen als streng nach haftpflichtrechtlichen Massstäben zu messen. Zukünftig wäre es sicher gut, wenn bei einem Ereignis dieser Grössenordnung die Zuständigen vom Departement der industriellen Betriebe und der Wasserversorgung vor Ort wären und die Belange nicht einfach an die Versicherung delegieren würden. Auch sollten vielleicht die hundertjährigen Leitungen in der Erde, aufgrund der viel massiveren Strassenbelastung heutzutage, beizeiten einmal saniert werden, bevor wieder etwas passiert.*

Mark Richli (SP): *Es ist ein aussergewöhnliches Ereignis, bei dem die Stadt auch aussergewöhnliche Kulanz walten lassen sollte. Die SP unterstützt das Postulat.*

Roger Tognella (FDP): *Der Stadtrat nimmt seine Verantwortung wahr, doch die Kulanz gilt auch in anderen Fällen, wo ein Wasserrohrbruch passiert. Im Sinne der Fairness unterstützen wir aber das Postulat.*

STR Andres Türler: *Die Wasserversorgung ist mit ihrem System, wie sie die Leckhaftigkeit von den im Boden liegenden Rohren erkennt, europaweit ganz vorne.*

Das Dringliche Postulat wird mit 95 gegen 24 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4020. 2011/158

**Motion von Martin Bürlimann (SVP) und Kurt Hüssy (SVP) vom 18.05.2011:
Einführung von Schnellbussen zwischen den stadtzürcher Aussenquartieren und dem Hauptbahnhof**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Martin Bürlimann (SVP) *begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 1331/2011): Unser Vorschlag würde die bestehenden Bus- und Tramlinien in den Spitzenzeiten entlasten und wäre schneller als die jetzigen Linien, weil weniger Haltestellen bedient würden. Dies gäbe in den Aussenquartieren auch einen Umsteigeeffekt vom Auto auf den öffentlichen Verkehr (ÖV). Die Schnellbusse würden mit Diesel betrieben, wären also umweltfreundlich, und könnten sich mit einem zusätzlichen Aboverkauf der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) finanzieren lassen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: *Nicht der Preis des Fahrzeugs ist das Problem: Was den Buspreis ausmacht, sind die Lohnkosten. Der Schnellbus ist im System der VBZ ein Fremdkörper. Wir befördern so wirtschaftlich wie möglich so viele Personen wie möglich. In der neuen Liniennetzstudie wird auch ein Eilkurs vom 46er-Bus diskutiert, der läuft aber nicht auf anderen Strecken und überholt auch nicht die anderen Busse. Letztlich ist der Besteller der Kanton und er zahlt auch das Angebot. Wenn die Motion als Motion überwiesen wird, wäre dies ein unnötiges Präjudiz zu Lasten der Stadtkasse.*

Weitere Wortmeldungen:

Peter Küng (SP): *Wir unterstützen das Vorhaben als Postulat. Grundsätzlich sind wir für ein konstantes Netz und erachten Busse, die mal fahren und dann wieder nicht, als nicht zielführend. Wir möchten aber nicht kategorisch ausschliessen, dass dies an einigen Orten Sinn machen kann und wollen es daher überprüft wissen.*

Kurt Hüssy (SVP): *In den 70er Jahren war es möglich, mit dem 72er-Bus direkt vom Hirschen Schwamendingen bis an den Hauptbahnhof zu fahren. Unsere Motion möchte, dass der Stadtrat eine Wiedereinführung solcher Buslinien mitsamt ihren Kosten prüft.*

Marc Bourgeois (FDP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Entscheidend für die Verkehrsmittelwahl ist die Reisezeit. Es geht nicht primär um die Kapazität, sonst könnte man einfach mehr Trolleybusse fahren lassen. Wir begrüßen die Stossrichtung der SVP, denn ihr Vorstoss will die Attraktivität des ÖV steigern. Doch schnell und mehr ist in dieser wachsenden Stadt nicht die Lösung. Die zeitliche Koordination der VBZ-Fahrpläne ist heute schon sehr schwierig und wird durch ein solches Vorhaben sicher nicht einfacher. Für Verbindungen an den Hauptbahnhof (HB) bietet sich grundsätzlich die S-Bahn an, die ausnahmslos an den HB fährt. Wenn, müssen die S-Bahnhöfe gestärkt werden, die Schnellbusse in die Aussenquartiere fahren und der HB entlastet werden.

Markus Knauss (Grüne) stellt den Ablehungsantrag zum Postulat: Am Hauptbahnhof konzentriert sich der ganze Verkehr und mit mehr Schnellbussen kann man dort keine Verbesserung der Situation erreichen. Die konzeptuellen Mängel der Motion können nicht mit Textänderungen korrigiert werden, es bräuchte einen grundsätzlich neuen Vorstoss. Wir würden deshalb auch das Postulat ablehnen.

Guido Trevisan (GLP): Wir sind gegen eine generelle Motion. Einerseits aus Kostengründen, aber auch weil wir nicht wollen, dass jedes ÖV-Mittel über den Hauptbahnhof geleitet wird. Die Durchmesserlinie kommt und damit dort auch viel mehr Verkehr. Wir sind der Ansicht, dass die Tangentialverbindungen eine strategische Wichtigkeit bekommen, darauf sollte man sich konzentrieren. Wir würden die Textänderung der FDP unterstützen.

Christian Traber (CVP): Wir würden den Vorstoss auch als Postulat unterstützen. Wenn die SVP ihren Vorschlag überprüft haben will, muss sie diesen selbst als Postulat einreichen und nicht als Motion. Wir haben in der Stadt verschiedene Linien, die überlastet sind, weshalb wir auch die Textänderung begrüßen.

Martin Bürlimann (SVP) ist mit der Textänderung sowie der Umwandlung in ein Postulat einverstanden: Gedacht ist, dass der Schnellbus hinten am Hauptbahnhof hält, beim Carparkplatz. Er wäre nicht vorne an der Bushaltestelle. Uns wäre eine Motion lieber, weil man dann die konkrete Routenplanung nehmen kann, aber ein Postulat geht auch.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird beauftragt, eine Vorlage zu unterbreiten, gebeten zu prüfen, wie im Rahmen des ZVV-Angebots Schnellbusse eingerichtet werden können, welche die stadtzürcher Aussenquartiere in den Stosszeiten direkt mit dem Hauptbahnhof den wichtigsten S-Bahn Bahnhöfen verbinden.

Das geänderte Postulat GR Nr. 2013/218 (statt Motion GR Nr. 2011/158, Umwandlung) wird mit 107 gegen 14 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4021. 2011/406

Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 02.11.2011: Zoo Zürich, Verbesserung der Erreichbarkeit unter Verzicht der geplanten Seilbahn

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Christoph Spiess (SD) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1912/2011): Der Zoo ist von Schwamendingen her nicht gut erreichbar, man muss um den Zürichberg herumfahren. Irgendjemand kam deshalb auf die Idee, eine Seilbahn von Stettbach hinauf in den Zoo zu planen. Wir erachten das Problem der Erreichbarkeit des Zoos nicht als gravierend, aber man könnte das Angebot gegebenenfalls mit Buslinien verbessern. Mit einer Seilbahn niedrig über den Wald zu fahren, wo auch Wildtiere ihren Lebensraum haben, halten wir nicht für zweckmässig. Dies gäbe eine Mehrbelastung durch den Verkehr, denn die Seilbahnbenutzer kämen sicher nicht alle mit dem ÖV nach Schwamendingen. Seilbahnen sind ausserordentlich teuer und im Unterhalt aufwendig. Zudem kann man sie, falls sie sich nicht rentieren, nicht so einfach wieder aus dem Verkehr nehmen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: Die Parkplatzsituation am Zoo ist nicht ideal, weder unter der Woche noch am Wochenende. Deshalb machte man eine Studie und fasste die Seilbahn ins Auge. Im kantonalen Teilrichtplan Verkehr ist die Seilbahn vorgesehen. Der Eingriff in die Natur durch eine Seilbahn ist minimal. Ursprünglich war die Idee, die Seilbahn über der Waldspitze durchzuführen, das ist aber leider aufgrund des Süd-anflugs nicht möglich. Der Zoo Zürich braucht eine verträglichere Erschliessung. Eine Seilbahn wäre vor allem für Familien mit Kindern eine zusätzliche Attraktion, also für die Hauptbesuchergruppe des Zoos.

Weitere Wortmeldungen:

Helen Glaser (SP): Wir unterstützen das Postulat. Seilbahnen sind leise und ökologisch sinnvoll, aber nicht für die Stadt gemacht. Mit dem Vorstoss wird die Seilbahn nicht gebodigt, sondern der Stadtrat soll nochmal prüfen, ob es nicht eine bessere Alternative gibt. Es ist nicht sicher, ob die Seilbahn häufiger genutzt wird als der Busbetrieb, den wir hatten. Wir möchten nicht, dass eine teure Infrastruktur gebaut wird, die am Schluss nicht gebraucht wird und wobei die Verkehrsprobleme einfach nach Stettbach verlagert werden.

Roland Scheck (SVP): Bei einem Vorstoss gegen die Seilbahn erwarten wir einige stichhaltige verkehrs- und raumplanerische Argumente. Aber bei Begründungen wie dem Druck auf den Erholungsraum und den Eingriff in den Lebensraum von Wildtieren, wird es schwierig, einen politischen Diskurs zu führen. Wir sind bereit die Seilbahn kritisch zu hinterfragen, wünschen uns aber eine substanziellere Grundlage. Zudem ist dies ein kantonales Geschäft, der Vorstoss wird im falschen Parlament behandelt.

Thomas Wyss (Grüne): Die Seilbahn ist ein Marketing-Gag des Zoos, die nur während der Öffnungszeiten betrieben würde. Es ist demnach kein ÖV-Projekt. Aus diesem Grund unterstützen wir das Postulat.

Roger Tognella (FDP): Ein Zoobesuch ist ein Erlebnis. Warum dieses nicht mit einer Seilbahnfahrt anfangen? Man fördert damit den ÖV und kurbelt nicht den Suchverkehr auf dem Zürichberg oder in Stettbach an. Sind dort keine Parkplätze vorhanden, bleiben die Besucher schlussendlich auch dem Zoo fern. Der Wald beim Zoo ist schon heute sehr belastet, es gibt dort verschiedene Vita-Parcours, viele Velofahrer und Fussgänger. Es gibt andere Mittel und Wege, gegen die Seilbahn zu sein, z. B. mit dem Konzessionsgesuch, das jetzt läuft. Barcelona hat auch eine Seilbahn. Es ist also kein Argument, dass ein solches Verkehrsmittel in der Stadt nicht möglich ist.

Ruth Ackermann (CVP): Für die Bewohner der Aussenquartiere würde eine städtische Seilbahn viel bringen, denn jetzt ist der Zoo für sie unglaublich weit weg. Stettbach ist eine Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs und somit ideal für eine weitere Verbindung Richtung Zoo.

Martin Luchsinger (GLP): Es geht den Postulanten nicht nur um die Tiere. Ihre Forderungen sind klar im Postulatstext formuliert: Die Verbesserung der Erreichbarkeit und der Verzicht auf die Seilbahn. Für die bessere Erreichbarkeit vom Glattal her könnte man durchaus einiges machen. Zudem könnte die Streckenführung verbessert werden.

Dr. Martin Mächler (EVP): Eine Seilbahn macht durchaus Sinn und ist attraktiv für Familien. Dies könnte einen Umsteigeeffekt bewirken, auch bei autobegeisterten Vätern.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Es kommt mir vor, als ob man die Seilbahn in Geiselhaft nimmt, um dafür zu sorgen, danach irgendwelche grünen Projekte zur Erschliessung des Zoos durchzusetzen. Das ist unredlich, weshalb das Postulat abzulehnen ist.

Peider Filli (Grüne): Eine Erlebnisbahn wäre es, wenn diese zum Zoo und danach am See entlangführen würde. Entweder Erlebnis oder Parkplatzsuche: Manchmal ist letzteres auch schon ein Erlebnis.

Das Postulat wird mit 56 gegen 61 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4022. 2011/423

Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 09.11.2011:

Auswahl des umweltschonendsten Fahrzeugmodells bei Neu- bzw. Ersatzanschaffungen von Dienstfahrzeugen

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1955/2011): Zürich sollte in Sachen ökologischer ÖV eine Vorbildfunktion einnehmen. Mit der Kompogas-Anlage im Werdhölzli könnte die Stadt ihre Gasautos mit eigenem Biogas betanken. Grün Stadt Zürich und andere Dienstabteilungen sind heute schon vorbildlich in diesem Bereich. Andere tun sich noch schwer, die Frage ist warum. Diesen Gründen müsste man nachgehen und geeignete Lösungen finden.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: Der Vorstoss rennt eigentlich offene Türen ein und ist auf der Linie der 2000-Watt-Gesellschaft. Die Ablehnung begründet sich daraus, dass der Vorstoss schon lange erfüllt ist. Der Stadtrat hat sich eine Fahrzeugpolitik gegeben, die in Bezug auf die Anschaffung von Dienstfahrzeugen in Sachen Energie, Umweltschutz und Treibstoffen vorbildlich sein muss. Pilotversuche mit alternativen Antrieben werden unterstützt und gefördert. Alle Dienstabteilungen handeln danach. Die neuen Fahrzeuge des Abfuhrwesens laufen bereits mit Biogas.

Weitere Wortmeldung:

Martin Bürlimann (SVP): Die Verwaltung prüft bei der Anschaffung neuer Fahrzeuge heute schon immer sehr genau, welches Modell geeignet ist. Es ist deshalb nicht nötig, dass der Gemeinderat sich mit Fahrzeugtypen befasst. Der Umweltaspekt ist einer von vielen. Eine Verpflichtung dazu ist unnötig und auch teuer.

Das Postulat wird mit 72 gegen 45 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4023. 2011/465

Postulat von Andrea Hochreutener (SP) und Andrea Nüssli-Danuser (SP) vom 07.12.2011:

Angebotsverbesserungen für die Aussenquartiere, die nur mit einer öV-Linie an das Städtnetz angeschlossen sind

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Andrea Hochreutener (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2063/2011): Wir fordern eine Verbesserung des Abendfahrplans für die Erreichbarkeit in den Aussenquartieren. Jetzt muss man zum Teil sehr lange Wartezeiten hinnehmen, vor allem, wenn man umsteigen muss, um in ein Aussenquartier zu gelangen. Wir möchten, dass die Leute auch am Abend den ÖV benutzen und nicht das Auto.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: So ein Vorhaben ist zwar wünschbar, jedoch nicht zahlbar. Die Quartiere sind auch am Abend gut versorgt, nicht so häufig wie tagsüber, aber Abends sind auch weniger Leute unterwegs. Wartezeiten kann es immer geben. Wir probieren, im finanziellen Rahmen das Maximum herauszuholen.

Weitere Wortmeldungen:

Roland Scheck (SVP): Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) operiert unternehmerisch. Wenn die Angebotsverbesserungen, die im Postulat gefordert werden, tatsächlich eine markante Nachfragezunahme zugunsten des ÖV generieren könnten, hätte der ZVV diese schon lange erschlossen. Die Forderung ist betriebswirtschaftlich nicht vertretbar. Mit dem Postulat würde noch nicht einmal der minimale Kostendeckungsgrad erreicht, den der ZVV seinen marktverantwortlichen Unternehmen vorgibt. Das müsste die Stadt selber finanzieren.

Andrea Nüssli-Danuser (SP): In der Stadt sind alle Busse, auch nachts um halb eins, mindestens noch bis zur Hälfte gefüllt. Bis vor einigen Jahren gab es wenigstens einen zehnminütigen Takt bis in die Aussenquartiere, nun ist dieser verlängert worden auf 15 Minuten. Warum können die Fahrzeiten nicht so geändert werden, dass man wenigstens die Anschlüsse nicht verpasst?

Marc Bourgeois (FDP): Die Belegung der Linien ist vielleicht nachts auf dem letzten Bus oder Tram so hoch, aber nicht davor. Eine Verdichtung des Takts sehen wir deshalb nicht. Die Anschlusszeiten gut zu organisieren, ist eine komplexe Angelegen-

heit, aber der ZVV und die VBZ suchen zusammen schon die bestmögliche Lösung.

Karin Rykart Sutter (Grüne): Die Schnellbuseinführung, die wir zuvor diskutiert haben, hätte die gleichen Strecken bedient. Das Postulat wurde überwiesen. Hier sagt man plötzlich, dass alles zu teuer sei. Wir stimmen dem hier vorliegenden Postulat zu.

Guido Trevisan (GLP): Wie intensiv die öffentlichen Verkehrsmittel fahren und wie gross die einzelnen Fahrzeuge sind, hängt von der Nachfrage ab. Eine Taktverbesserung am Abend ist wünschenswert, würde aber finanziell von der Stadt getragen werden müssen.

Marc Bourgeois (FDP): Zum Votum der Grünen: Mit dem einen Projekt werden fünf Passagiere befördert, mit dem anderen 200.

Das Postulat wird mit 63 gegen 56 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4024. 2011/495

Motion von Hans Jörg Käppeli (SP) und Thomas Wyss (Grüne) vom 14.12.2011: Erarbeitung eines Konzeptentscheids für eine Tramlinie nach Affoltern unter hälftiger Beteiligung des ZVV

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Hans Jörg Käppeli (SP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2110/2011): Das Tram nach Affoltern braucht es, da geht der Stadtrat mit uns einig. Man muss die Linienführung festlegen, die Finanzierung sichern. Das geht nicht mit einer einmaligen Verhandlung. Der Prozess braucht Zeit, er muss so früh wie möglich gestartet werden. Mit einer offenen, transparenten Planung kann man Sicherheit und Vertrauen schaffen. Die Netzstudie ist nicht mehr als eine Richtplanung. Sie soll dazu dienen, die nächsten Schritte anzustossen, kann aber nie eine konkrete Planung ersetzen. Letztere soll auch dazu dienen, dass nicht weitere Vorinvestitionen in den Sand gesetzt werden. Wir möchten vom Stadtrat innert Frist eine Weisung für den ersten Planungsschritt, einen Projektierungskredit, also keinen Objektkredit und mit einem klaren Auftrag vom ZVV.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: Der Kanton zahlt das Projekt, weshalb wir es gemeinsam mit ihm umsetzen. Die Absprachen laufen, aber der Kanton zahlt ab dem Zeitpunkt, wo er es in die Planung aufnimmt, abgestimmt auch auf die Investitionsplanung für den Bau. Das ist auch der Grund, warum wir mit der Netzstudie ein wenig verspätet sind. Das Geld ist eingestellt im Finanzplan, doch wir müssen uns nach dem Zeitplan des Kantons richten. Wenn die Motion überwiesen wird, wird das Tram deshalb nicht schneller realisiert.

Weitere Wortmeldungen:

Guido Trevisan (GLP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Wir wollen nicht das Zeichen geben, dass die Stadt sich hier mehr finanziell beteiligen soll, als sie das in vergangenen Projekten getan hat. Mit einer 50 %-Beteiligung der Stadt wäre ihre

Verhandlungsposition geschwächt.

Roland Scheck (SVP): Das Tram Affoltern ist planerisch auf Kurs. Das begeistert uns wenig, denn wir stehen der neuen Tramlinie sehr skeptisch gegenüber. Wir verstehen aber trotzdem nicht, warum die SP und die Grünen einen solchen Zwangsvorstoss stellen. Er ist für das Tram nicht förderlich. Genauso wenig, wie nur eine hälftige Beteiligung vom Kanton zu fordern, wenn es heute bereits schon Gang und Gäbe ist, dass städtische ÖV-Vorhaben vollständig über Staatsbeiträge finanziert werden. Man kann nicht die Stadt mit einer solch nachteiligen Vorgabe in eine Kostenteilungsverhandlung mit dem Kanton schicken. Die SVP wird den Vorstoss weder als Motion noch als Postulat gutheissen.

Roger Tognella (FDP): Die Motionäre meinen einen Konzeptentscheid, fordern aber einen Projektierungskredit mit einer kreditschaffenden Weisung. Laut Hans Jörg Käppeli (SP) soll der ZVV von Anfang an mit dabei sein. Wie kommt man dann dazu, in einer Motion genau das Umgekehrte zu fordern, nämlich dass der ZVV nicht von Anfang an mit dabei ist? Das ist eine Irreführung. Die SP hat jahrelang auf sympathische Art und Weise das Tram gefordert. Genau die gleiche Partei, die heute eine unsinnige Motion im Rat überweisen will. Wenn der Vorstoss nicht als Postulat überwiesen werden soll, müssen wir leider ablehnen. Nicht, weil wir gegen das Projekt Tram Affoltern sind, sondern weil die hier vorliegende Motion mit dem Kopf durch die Wand will.

Thomas Wyss (Grüne): Wir wollen endlich Nägel mit Köpfen machen. Es muss vorwärts gehen, man kann nicht weiter nur Versprechungen machen. Wenn der Stadtrat das Liniennetzkonzept 2030 so gut aufgegleist hat, kann er ja in drei Monaten schon die Antwort auf die Motion schreiben. Die Motion halten wir aufrecht wegen der Verbindlichkeit.

Marc Bourgeois (FDP): Hier liegt eigentlich ein Missbrauch des Instruments Motion vor. Mit einer Motion will die SP dem Vorhaben mehr Nachdruck geben, doch eine Motion hat auch klare Fristen und bringt ebensolche Verpflichtungen für den Stadtrat mit sich. Der Stadtrat soll jetzt eine Planung machen, die er zwei Jahre später wieder verwerfen kann, weil dann der Kanton kommt und anfangen will. Das ist rausgeschmissenes Geld.

Hans Jörg Käppeli (SP) beantragt Abstimmung unter Namensaufruf: Es ist angebracht, die Leute zu bezeichnen, die gegen das Tram Affoltern sind. Ich arbeite in meinen SBB-Projekten seit mehreren Jahren für den ZVV. Dort geschieht nichts ohne schriftlichen Auftrag und Planungskredit.

Roger Tognella (FDP): Mit der Stellungnahme von Hans Jörg Käppeli (SP) stelle ich eine gewisse Befangenheit fest. Offenbar ist er Auftragnehmer des ZVV, also eigentlich im Ausstand. Er dürfte somit bei seiner eigenen Motion gar nicht mitstimmen. Einen Namensaufruf zu fordern und zu meinen, man hätte damit Leute geoutet, die gegen das Tram sind, ist unrealistisch.

STR Andres Türler: Der Auftraggeber sagt, wann er den Auftrag erteilt und das Geld gibt. Nicht der Auftragnehmer, wann er gerne den Auftrag hätte. Folgt man also dieser Argumentation der SP logisch, sind sie eigentlich für ein Postulat. Dann sind wir parat, wenn der Kanton uns den Auftrag gibt.

Hans Jörg Käppeli (SP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung mit ~~mindestens hälftiger~~ Beteiligung des ZVV vorzulegen, um einen Konzeptentscheid herbeizuführen, die Linienführung festzulegen, den Raum zu sichern und die Finanzierung für das Tram nach Affoltern verbindlich zu vereinbaren.

Hans Jörg Käppeli (SP) ist nicht einverstanden die geänderte Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Der Rat stimmt dem Antrag von Hans Jörg Käppeli (SP) auf Abstimmung unter Namensaufruf mit 101 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 30 Stimmen gemäss Art. 41 Abs. 1 GeschO GR erreicht.

Abstimmung gemäss Art. 41 GeschO GR:

Abstimmungsprotokoll				
Platz#	Name	Vorname	Partei	Stimme
001	Abele	Martin	Grüne	JA
094	Ackermann	Ruth	CVP	JA
032	Altinay	Petek	SP	JA
051	Ammann	Jürg	Grüne	JA
084	Angst	Walter	AL	JA
110	Anhorn	Ruth	SVP	NEIN
013	Aubert	Marianne	SP	JA
059	Bär	Linda	SP	JA
137	Bartholdi	Roger	SVP	NEIN
168	Baumer	Michael	FDP	NEIN
045	Beer	Duri	SP	JA
113	Bergmaier	Guido	SVP	NEIN
038	Bernhard	Irene	GLP	JA
173	Bertozzi	Roberto	SVP	NEIN
106	Blöchlinger	Patrick	SD	NEIN
161	Bosshard	Gerhard	EVP	JA
117	Bourgeois	Marc	FDP	NEIN
017	Brander	Simone	SP	JA
131	Bürki	Martin	FDP	NEIN
170	Bürlimann	Martin	SVP	NEIN
154	Camen	Beat	SVP	NEIN
049	Denoth	Marco	SP	JA
151	Dogwiler	Sven Oliver	SVP	NEIN
035	Dubno	Samuel	GLP	JA
057	Dubs Früh	Marianne	SP	JA
061	Edelmann	Andreas	SP	JA
166	Egger	Urs	FDP	NEIN
176	Erfigen	Monika	SVP	NEIN
030	Esseiva	Nicolas	SP	JA
140	Fehr	Urs	SVP	NEIN
071	Filli	Peider	Grüne	JA
031	Fischer	Renate	SP	JA
002	Frei	Dorothea	SP	JA
026	Garcia	Isabel	GLP	JA

124	Garzotto	Marina	SVP	NEIN
036	Gautschi	Adrian	GLP	JA
063	Glaser	Helen	SP	JA
009	Graf	Davy	SP	JA
119	Hagger	Joachim	FDP	NEIN
156	Haller	Margrit	SVP	NEIN
116	Hänni-Etter	Cäcilia	FDP	NEIN
050	Hintsch	Gustav	Parteilos	JA
029	Hochreutener	Andrea	SP	JA
011	Huber	Patrick Hadi	SP	JA
005	Hug	Christina	Grüne	JA
092	Hungerbühler	Markus	CVP	JA
037	Hüni	Guido	GLP	JA
147	Huser	Christian	FDP	NEIN
127	Hüssy	Kurt	SVP	NEIN
112	im Oberdorf	Bernhard	SVP	NEIN
128	Jäger	Alexander	FDP	NEIN
070	Kälin	Simon	Grüne	JA
007	Käppeli	Hans Jörg	SP	JA
023	Käser	Philipp	GLP	JA
083	Kirstein	Andreas	AL	JA
054	Kisker	Gabriele	Grüne	JA
055	Knauss	Markus	Grüne	JA
041	Küng	Peter	SP	JA
069	Kunz	Markus	Grüne	JA
046	Lamprecht	Pascal	SP	JA
034	Landolt	Maleica	GLP	JA
132	Lauber	Tamara	FDP	NEIN
134	Leiser	Albert	FDP	NEIN
082	Leitner Verhoeven	Andrea	AL	--
121	Liebi	Roger	SVP	NEIN
021	Luchsinger	Martin	GLP	JA
160	Mächler	Martin	EVP	JA
058	Makwana-Boss	Elisabeth	SP	JA
201	Manser	Joe A.	SP	JA
101	Mariani	Mario	CVP	--
048	Marti	Min Li	SP	JA
033	Matter	Sylvie Fee	SP	JA
072	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	JA
138	Monn	Thomas	SVP	NEIN
157	Müller	Rolf	SVP	NEIN
022	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	JA
018	Nüssli-Danuser	Andrea	SP	JA
042	Papageorgiou	Kyriakos	SP	JA
115	Pflüger	Severin	FDP	--
086	Piller	Bernhard	Grüne	--
087	Probst	Matthias	Grüne	JA
143	Rabelbauer	Claudia	EVP	JA
081	Recher	Alecs	AL	JA
174	Regli	Daniel	SVP	NEIN

006	Richli	Mark	SP	JA
012	Rothenfluh	Gabriela	SP	JA
053	Rykart Sutter	Karin	Grüne	JA
010	Sangines	Alan David	SP	JA
065	Savarioud	Marcel	SP	JA
171	Schatt	Heinz	SVP	NEIN
123	Scheck	Roland	SVP	NEIN
077	Scherr	Niklaus	AL	JA
153	Schlatter	Hedy	SVP	NEIN
130	Schmid	Michael	FDP	NEIN
148	Schmid	Urs	FDP	NEIN
103	Schönbächler	Marcel	CVP	JA
141	Schwendener	Thomas	SVP	NEIN
028	Seidler	Christine	SP	JA
135	Sidler	Bruno	SVP	NEIN
016	Silberring	Pawel	SP	JA
120	Simon	Claudia	FDP	NEIN
105	Spiess	Christoph	SD	JA
165	Steger	Heinz F.	FDP	NEIN
088	Steiner	Kathy	Grüne	JA
019	Straub	Esther	SP	JA
027	Strub	Jean-Daniel	SP	JA
150	Tognella	Roger	FDP	NEIN
126	Tomezzoli	Ruggero	SVP	NEIN
099	Traber	Christian	CVP	--
025	Trevisan	Guido	GLP	JA
108	Tuena	Mauro	SVP	NEIN
183	Urben	Michel	SP	JA
133	Uttinger	Ursula	FDP	NEIN
015	Utz	Florian	SP	JA
096	Virchaux	Jean-Claude	CVP	JA
052	Vocat	Fabienne	Grüne	JA
062	von Matt	Hans Urs	SP	JA
039	von Planta	Gian	GLP	JA
144	Wehrli	Werner	EVP	JA
097	Weyermann	Karin	CVP	JA
003	Wiesmann	Matthias	GLP	JA
066	Würth	Eva-Maria	SP	JA
020	Wüthrich	Katrin	SP	JA
047	Wyler	Rebekka	SP	JA
073	Wyss	Thomas	Grüne	JA

Die geänderte Motion wird mit 79 gegen 41 Stimmen dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4025. 2012/45

**Motion von Martin Bürlimann (SVP) und Theo Hauri (SVP) vom 01.02.2012:
Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz), Einführung eines Gewerbetarifs**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

Martin Bürlimann (SVP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2288/2012): *Grossbezüger können heute schon zwischen Energieanbietern auswählen. In absehbarer Zeit wird dies für mittelgrosse Strombezüger auch möglich sein. Sobald die Marktöffnung kommt, werden die Gewerbler mit Angeboten von anderen Stromanbietern zugedeckt. Das ewz sollte deshalb die grosse Zahl der mittelständischen Kunden früh an sich binden. Der Tarif soll für Betriebe gelten, die in der Stadt Arbeitsplätze haben. Er soll frei sein von Quersubventionierungen und künstlichen Verteuerungen. Wenn das ewz dieses wichtige Kundensegment verliert, haben wir ein grosses Problem.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: *Der Geltungsbereich des geforderten Gewerbetarifs ist nicht wirklich klar. Ist der Tarif für die, die Arbeitsplätze haben oder für die, die produzieren und nicht auch für die Dienstleister? Wie ist es mit den Freischaffenden und mit den Selbständigen? Der Tarif darf nicht diskriminierend sein, weil wir die gesetzlichen Vorschriften einhalten müssen. Wir haben nur einen kleinen Spielraum wegen der Stromversorgungsverordnung und weil wir uns zum Ziel gesetzt haben, dass wir vor allem einen günstigen Tarif haben. Die Motion ist sachfremd und führt am Ziel vorbei.*

Weitere Wortmeldungen:

Fabienne Vocat (Grüne): *Das Postulat tut gewerbefreundlich, aber die Strompreise sind nicht das Problem der Gewerbler. Es sollte lieber nach zahlbarem Gewerberaum in der Stadt gesucht werden.*

Martin Bürlimann (SVP): *Es geht uns nicht um das Gewerbe, es geht uns um das ewz und darum, dass dieses diese grosse Kundengruppe nicht verliert.*

Die Motion wird mit 26 gegen 91 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4026. 2012/66

Motion von Bruno Amacker (SVP) und Roger Bartholdi (SVP) vom 29.02.2012: Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz), Einführung eines Tarifs «nuclearpower»

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

Roger Bartholdi (SVP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2369/2012): *In unserer Motion geht es darum, dass der Kunde auswählt, was er bezieht. Deshalb sollte Atomstrom auch als solcher definiert werden und der eine Kunde diesen genauso wählen können wie ein anderer Kunde Solarstrom. Das hat nichts damit zu tun, wie die Zukunft aussieht. Heute bieten wir diesen Strom an, deshalb soll man ihn auch beziehen können.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: *Wir haben beschlossen, langfristig aus der Kernenergie auszuweichen und bis im Jahr 2034 konkrete Ausstiegsszenarien aufzugleisen. Die Motion läuft allen politischen Rahmenbedingungen völlig entgegen. Dies würde die Flexibilität des ewz einschränken, denn wenn man Atompower verkauft, muss man sie auch liefern. Im Atommixpower-Strom ist das enthalten, was vorrätig geblieben ist. Das ewz hat die Strategie, ökologische Produkte anzubieten und reiner Atomstrom in der Angebotspalette würde Erklärungsbedarf nach sich ziehen.*

Weitere Wortmeldungen:

Niklaus Scherr (AL): *Es wäre ja schön für die Ewiggestrigen, wenn sie einen klar definierten Atomstrom beziehen könnten. Der Konsumentenschutz will Transparenz herstellen über die Kostenwahrheit eines Produkts, aber auch Aufklärung betreiben über Risiken und Nebenwirkungen. Dies müsste also auch beim Atomstrom beziffert werden.*

Nicolas Esseiva (SP): *Strom aus atomarer Produktion ist billig, aber nur, weil keine Vollkostenrechnung gemacht wird. Der Strom wird in alten Anlagen produziert und für die Endlagerung und den Rückbau der Kraftwerke zahlt der Konsument, der den Strom bezieht, nichts.*

Dr. Martin Mächler (EVP): *Wir unterstützen das Vorhaben nicht wegen seiner Unflexibilität. Dies lässt keine Mischverhältnisse mehr zu. Man müsste einen reinen Strom erbringen.*

Roger Bartholdi (SVP): *Wenn das Produkt so schlecht ist, müsste unser Vorstoss ja eigentlich gutgeheissen werden. Denn wenn es angeboten und nicht gekauft wird, bestätigt das die Atomstromgegner. Damit würde man sehen, was die Bevölkerung will.*

Die Motion wird mit 24 gegen 91 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

4027. 2013/219

Dringliche Schriftliche Anfrage von Walter Angst (AL) und 31 Mitunterzeichnenden vom 12.06.2013:

Areale der SBB in der Stadt, Planungen für eine Neunutzung der Parzellen und geplante Vorlagen an den Gemeinderat

Von Walter Angst (AL) und 31 Mitunterzeichnenden ist am 12. Juni 2013 folgende Dringliche Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Zürich Nord hat am 30. Mai 2013 berichtet, dass die SBB neben dem Andreasturm drei weitere Hochhäuser entlang des Gleisfelds beim Bahnhof Oerlikon plant (http://www.neu-oerlikonkret.ch/images/_AKTUELL/2013-05-30-ZN-SBB-4-neue-hochhaeuser.jpg). Eine Übersicht über die Planungen der SBB auf dem Gebiet der Stadt Zürich ist zurzeit nicht vorhanden. Wir bitten den Stadtrat deshalb um folgende Auskünfte:

1. Für welche Areale der SBB in der Stadt Zürich laufen zurzeit Planungen für eine Neunutzung (Wohn- oder Geschäftsnutzungen). Bitte um Angabe:
 - a. der betroffenen Parzellen,

- b. der geplanten neuen Nutzungen,
 - c. des Stands der Planung (inkl. Terminplan),
 - d. der planungsrechtlichen Situation (aktuell erlaubte Nutzungen und Ausnutzungen).
2. Für welche dieser Planungen der SBB dürften dem Gemeinderat oder dem Stadtrat zur gegebenen Zeit Vorlagen (Umzonung, Sondernutzungsplanungen, Landgeschäfte, keine Baubewilligungen) zur Beschlussfassung vorgelegt werden?
 3. Führt der Stadtrat eine koordinierte Diskussion mit der SBB über die Neunutzung freiwerdender (Bahn-) Areale?
 - a. Wenn ja: Wer führt diese Gespräche? Durch wen ist die SBB an diesen Gesprächen vertreten? Wie ist der Stand der Diskussion?
 - b. Wenn Nein: Warum nicht?

Mitteilung an den Stadtrat

4028. 2013/220

Schriftliche Anfrage von Renate Fischer (SP) und Dr. Pawel Silberring (SP) vom 12.06.2013:

Hallenbad Leimbach, Planungsstand zur Sanierung sowie Varianten für längere Öffnungszeiten

Von Renate Fischer (SP) und Dr. Pawel Silberring (SP) ist am 12. Juni 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Die Stadt Zürich hat auf Anfang 2013 das Hallenbad Leimbach von einer privaten Betreiberin übernommen. Das Hallenbad soll von der Stadt saniert werden. Entsprechende Abklärungen sind im Gang.

In Sachen Sauberkeit und Sicherheit sind seit der Übernahme durch die Stadt grosse Verbesserungen herbeigeführt worden. Gleichzeitig wurden die Öffnungszeiten massiv eingeschränkt. Zurzeit steht das Hallenbad den Nutzern und Nutzerinnen von montags bis freitags zwischen 12 und 19 sowie am Samstag und Sonntag zwischen 9 und 16 Uhr zur Verfügung. Die eingeschränkten Öffnungszeiten sollen bis zur Sanierung gültig sein.

Gemäss der Auskunft des Sportamts anlässlich einer Informationsveranstaltung Ende Mai, kann die Sanierung des Bades frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2014 an die Hand genommen werden. Aufgrund des Zustands der Anlagen wird die Sanierung voraussichtlich umfangreicher als ursprünglich angenommen.

Die Bevölkerung von Leimbach bedauert die zeitlichen Einschränkungen sehr und würde es begrüßen, wenn das Bad wenigstens an einzelnen Tagen auch vormittags und/oder am Abend zugänglich wäre.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Varianten wurden geprüft, um das Bad der Bevölkerung auch morgens und/oder abends zur Verfügung zu stellen?
2. Warum konnten diese Varianten nicht umgesetzt werden?
3. Welche Möglichkeiten sieht das Sportamt, um den Wünschen der Bevölkerung nach längeren Öffnungszeiten wenigstens an einzelnen Wochentagen entgegenzukommen?
4. Wie ist der aktuelle Stand zur Sanierung (Beginn, Umfang und Dauer)?
5. Welche Angebote gibt es während des Umbaus für Vereine und Schulklassen, die das Bad zurzeit auch ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten nutzen können?

Mitteilung an den Stadtrat

4029. 2013/221

Schriftliche Anfrage der AL-Fraktion vom 12.06.2013:

Auflösung der Kundgebung gegen das verschärfte Asylgesetz auf dem Helvetiaplatz, eingesetzte Mittel und Auswertung des Einsatzes

Von der AL-Fraktion ist am 12. Juni 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Vergangenen Sonntag fand abends auf dem Helvetiaplatz eine spontane Kundgebung statt als Reaktion auf die neuerliche Verschärfung des Asylgesetzes. Es kam zum Einsatz von verschiedenen Mitteln gegen die Demonstrant_innen. Gemäss Aussagen des Sprechers Cortesi wurde kein Gummischrot eingesetzt, sondern sogenannte Leerschüsse. Teilnehmende sprechen vom Einsatz von Gummischrot.

Wir bitten in diesem Zusammenhang den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wurde gegen die Kundgebung von letztem Sonntag auf dem Helvetiaplatz Gummischrot eingesetzt oder trifft es zu, dass mehrheitlich oder nur „Leerschüsse“ abgegeben wurden?
2. Was sind „Leerschüsse“? Wann wird dieses Mittel eingesetzt? Gibt es generelle Regelungen dazu? Sind diese öffentlich zugänglich?
3. War der Einsatz vorbereitet oder wurde er kurzfristig angeordnet?
4. Gibt es eine Auswertung des Einsatzes der Stadtpolizei? Was sind die Ergebnisse?

Mitteilung an den Stadtrat

4030. 2013/222

Schriftliche Anfrage von Andreas Kirstein (AL) vom 12.06.2013: Subventionierte Wohnungen gemeinnütziger Wohnbauträger, Entwicklung des Bestands und Zielgrössen für deren Anteil

Von Andreas Kirstein (AL) ist am 12. Juni 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Beim gemeinnützigen Wohnungsbau in der Stadt Zürich steht immer wieder der Anteil der subventionierten Wohnungen zur Diskussion. Zurzeit sind gemäss Veröffentlichung der städtischen Wohnbauförderung 6'695 Wohnungen subventioniert.

Insbesondere wenn es um Aufzoningwünsche oder Baurechts- bzw. Landankaufswünsche von gemeinnützigen Wohnbauträgern geht, wird im Gemeinderat regelmässig die Forderung nach einem Anteil subventionierter Wohnungen erhoben. Auch ist es erklärtes Ziel des Stadtrates den Anteil subventionierter Wohnungen zu erhöhen.

Für die gemeinnützigen Wohnbauträger selbst ist es oft schwierig bei Neu- oder Ersatzneubauten den richtigen Mix zwischen freitragenden und subventionierten Wohnungen zu finden. Meist geschieht dies aufgrund quartier- oder bauträgerspezifischen Überlegungen. Das Fehlen eines stadtzürcherischen Richtwertes für die Anzahl subventionierter Wohnungen wirkt sich hier negativ aus.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie verteilen sich die subventionierten Wohnungen zahlenmässig auf die einzelnen Bauträger (Baugenossenschaften, Liegenschaftenverwaltung, Stiftung Kinderreiche, Stiftung Alterswohnungen)?
2. Wie hat sich der Bestand an subventionierten Wohnungen aufgeteilt auf die einzelnen Bauträger in den letzten zehn Jahren entwickelt?
3. Wie gross ist der Anteil von vorzeitigen Rückkäufen?
4. Wie verteilt sich der Bestand auf die einzelnen Stadtkreise?
5. Was für einen Anteil an subventionierten Wohnungen hält der Stadtrat bei eigenen (Ersatz-) Neubauten siedlungsbezogen für angemessen?
6. Hat der Stadtrat eine Zielgrösse für den Anteil subventionierter Wohnungen in der Stadt Zürich definiert oder plant er eine entsprechende Zielgrösse einzuführen?
7. Falls diese Zielgrösse noch nicht definiert ist: Hält der Stadtrat deren Definition aufgrund des zur Verfügung stehenden statistischen Materials für machbar?
8. Liesse sich aufgrund der zur Verfügung stehenden Statistiken diese Zielgrösse auf die einzelnen Stadtkreise bzw. einzelne Stadtquartiere herunterbrechen?
9. Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, die Verfahren für den Bau und die Abrechnung subventionierter Wohnungen für die Bauträger administrativ zu vereinfachen?

Mitteilung an den Stadtrat

4031. 2013/223

**Schriftliche Anfrage von Werner Wehrli (EVP) vom 12.06.2013:
Werbebeilagen im Tagblatt der Stadt Zürich**

Von Werner Wehrli (EVP) ist am 12. Juni 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Als städtisches Amtsblatt wird das Tagblatt einmal wöchentlich in fast alle Haushaltungen verteilt. Auch an solche mit "Wünscht keine Werbung" Aufkleber am Briefkasten. In Zürich sind es rund 70%.

Das Tagblatt ist willkommen. Die Betroffenen stossen sich jedoch an den losen Werbebeilagen, welche nun trotzdem den Weg in die Briefkästen finden.

Bei der Auflage von 135'000 Exemplaren und einem Beilagengewicht von 50 Gramm sind dies etwa 250 Tonnen unerwünschte Werbebeilagen pro Jahr.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sieht die Stadt eine Möglichkeit, sich für die Mehrheit der Bürger einzusetzen und eine Einstellung des Beilagen-Angebotes zu bewirken?
2. Welche finanziellen Konsequenzen hätte dies für die Stadt Zürich?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n

4032. 2010/174

SK HBD/SE, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Dr. Richard Wolff (AL) für den Rest der Amtsdauer 2012–2014

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 3. Juni 2013):

Alecs Recher (AL)

Mitteilung an den Stadtrat und den Gewählten

4033. 2010/175

SK SD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Alecs Recher (AL) für den Rest der Amtsdauer 2012–2014

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 3. Juni 2013):

Andrea Leitner Verhoeven (AL)

Mitteilung an den Stadtrat und die Gewählte

4034. 2010/169

SK PRD/SSD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle der zurückgetretenen Cäcilia Hänni-Etter (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2012–2014

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 3. Juni 2013):

Christian Huser (FDP)

Mitteilung an den Stadtrat und den Gewählten

4035. 2010/175

SK SD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Dominique Feuillet (SP) für den Rest der Amtsdauer 2012–2014

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 10. Juni 2013):

Pascal Lamprecht (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und den Gewählten

4036. 2012/324

Weisung vom 05.09.2012:

Liegenschaftenverwaltung, Erstellen einer kommunalen Wohnsiedlung auf dem Areal Kronenwiese, Quartier Zürich-Unterstrass, Objektkredit

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich haben in der Gemeindeabstimmung vom 9. Juni 2013 über folgende Vorlage entschieden:

2012/324 Weisung vom 05.09.2012:

Liegenschaftenverwaltung, Erstellen einer kommunalen Wohnsiedlung auf dem Areal Kronenwiese, Quartier Zürich-Unterstrass, Objektkredit

63 322 Ja 21 583 Nein

4037. 2012/328

Weisung vom 05.09.2012:

Immobilien-Bewirtschaftung, Neubau Schulanlage Blumenfeld, Zürich-Affoltern, Objektkredit

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich haben in der Gemeindeabstimmung vom 9. Juni 2013 über folgende Vorlage entschieden:

2012/328 Weisung vom 05.09.2012:

Immobilien-Bewirtschaftung, Neubau Schulanlage Blumenfeld, Zürich-Affoltern, Objektkredit

65 087 Ja 19 076 Nein

Nächste Sitzung: 19. Juni 2013, 17 Uhr.